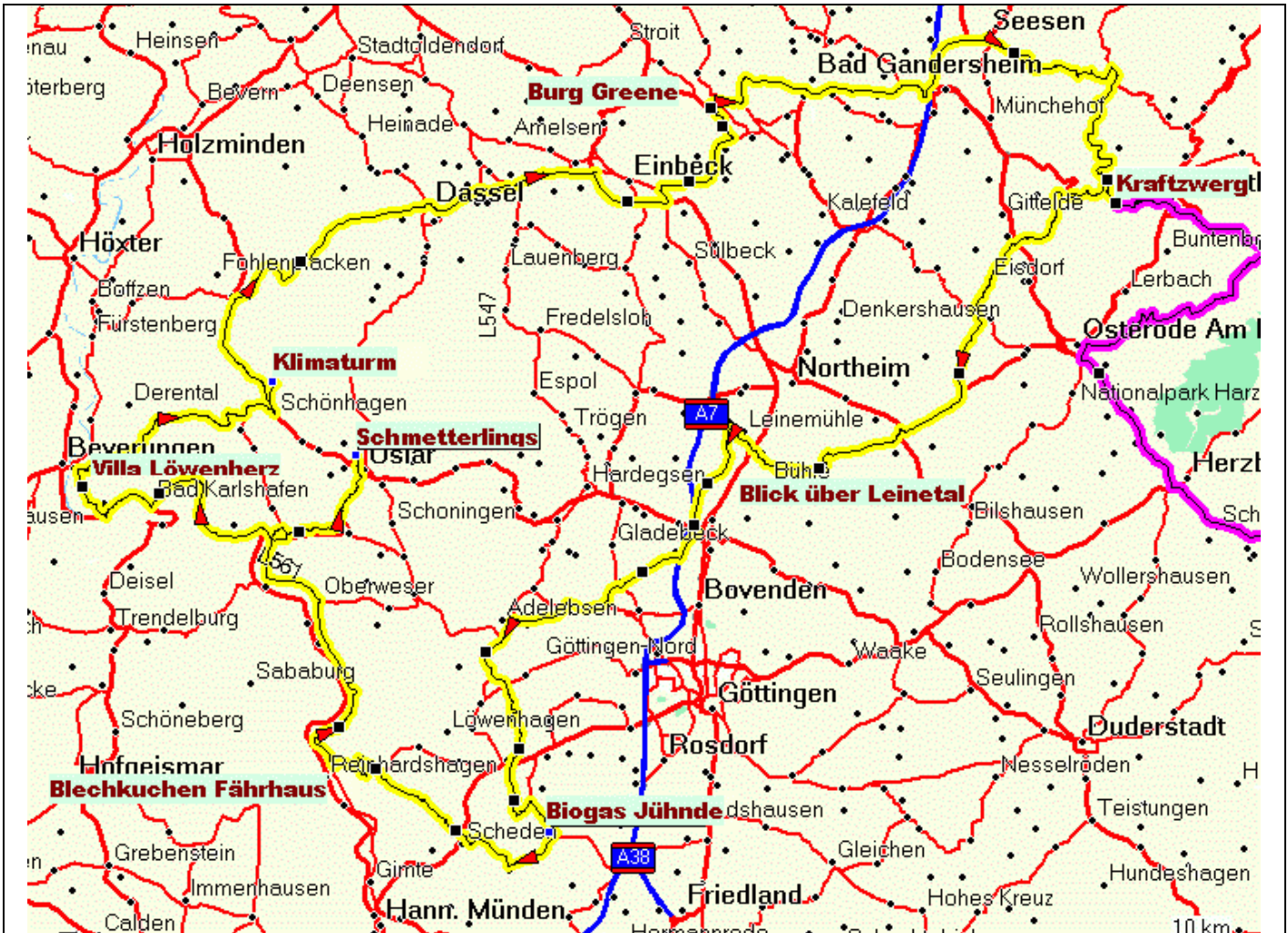


Tourvorschlag 14: „Alles Bio“: Bioenergiedorf; Biologie der Schmetterlinge und des Waldes.

Strecke: Kathlenburg-Lindau, Sudheim, Adelebsen, Gaußturm, Jühnde, Hemeln, Schmetterlingspark, Gradierwerk in Badkarlshafen, Villa Löwenherz, Wald-Klimaturm, Burgturm Greene, Seesen, Kraftzwerg:

Diese Tour führt ins südliche Weserbergland. Zu sehen gibt es (während einer Zigarettenpause) den Biogas-Reaktor im Bioenergiedorf Jühnde <http://bioenergiedorf.de>, Schmetterlinge im Schmetterlingspark Uslar <http://www.alaris-schmetterlingspark.de/> und hohe Einblicke in die Biologie des Waldes im „Klimaturm“ des Expo-2000-Waldes <http://www.erlebniswald.de/index.html>. Hier die Datei für Garmin-Navis: http://www.keckl.de/gaybiker/harz_07.gdb



Tourvorschlag 13, 275 km, ca. 5 Std. reine Fahrzeit

1. Zigarettenpause: Bioenergiedorf Jühnde.



Wir schauen uns den Biogasreaktor (von außen) an und das Futterlager für die furzfreudigen Bio-Bakterien (Biogas = Methangasanteil an den Bakterienfärzen) im Fermenter. Die Bakterienzüchtung und die Prozesstechnik machen rasante Fortschritte, es werden immer furzfreudiger Bakterien gefunden, bzw. furzförderlichere Bedingungen für diese Tierchen hergestellt. Der Energie-Bauer muß ein Gespür für seine Bakterien haben, sonst funzt es nicht (wie bei Milchkühen). Von der Anlage (Gas-Motoren zur Stromgewinnung und das Warm-Wasserleitungsnetz für das Dorf) kann man wenig sehen, ist aber auch nicht interessant.

Link: [Wie entsteht Biogas \(oder Faulgas, wie man früher sagte\)](#)

Blick auf Jühnde, die Biogasanlage und die Maisfelder, die dafür angebaut werden

Erstes Ziel: Der Schmetterlingspark



Ist zwar nicht sehr groß, aber nett. Eher ein „Schmetterlingszimmer“ als ein „Schmetterlingspark“

Fotografieren (ohne Blitz), erlaubt. Es führen kleine Cruising-Pfade durch den Dschungel.



Die Schmetterlinge und die kleinen Wachteln (?) auf dem Boden tun so, als ob man gar nicht da wäre.



Kostet 6 Euro Eintritt. Wichtig ist: Es ist sehr warm da drin ($> 30^{\circ}\text{C}$, knapp 100% Luftfeuchtigkeit). Man sollte also eine „Turnhose“ und Schlappen dabei haben. Man kann die Motorrad-Klamotten in einem Nebenraum lassen und sich leicht bekleidet zu den Schmetterlingen begeben. Wenn nicht so viel los ist, kann man zwischendurch mal raus und dann ein zweites mal rein. Zum Akklimatisieren nachher kann man im Vorraum eine Sinalco trinken und sich eventuell ein Päckchen mit exotischen Samen („Affenbrotbaum“) mit nach Hause nehmen. Leguane o.ä. gibt es auch.

Über einen Schleife nach Bad-Karlshafen (Gradierwerkluft atmen) und Lauenförde (Motorradhotel Villa Löwenherz) geht zum nächsten Ziel. So um 12:30 Uhr wäre eine Kleinigkeit zum Essen schön und um 16 Uhr ein Kaffee. Falls die Zeit knapp wird, kann man die Schleife auslassen. 5 Stunden Fahrzeit und 3 Stunden Pausen/Besichtigungen (9:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr) ist etwas knapp kalkuliert für die Strecke.

Zweites Ziel: Der Klimaturm im EXPO-2000 Erlebniswald



Am Haus vor dem Klimaturm (Dem „Waldlabor“) kann man auf einer elektronischen Tafel die Klimawerte vom Turm in den verschiedenen Wuchshöhen („Waldstockwerken“) ablesen. Der Turm ist 40m hoch, aber einfach zu besteigen.



Der „Erlebniswald“ war ein Projekt u.a. der Forstwissenschaftler der Uni Göttingen zur EXPO 2000. Sozusagen ein EXPO-Pavillon im Wald. Zog damals viele Leute an. Es kostet 1,- Euro Eintritt (Münze am Drehtor einwerfen). Es gibt einen Keller, wo man einen Blick auf die Wurzeln hat und diesen Turm. Sozusagen der Wald von allen Seiten und Ansichten. Der Keller ist nur mit Führung zu haben. Führungen gibt es nur an wenigen Tagen im Jahr, ist aber auch nicht nötig. Die Sache hat eine nervige Kehrseite, man wird mit grüner, etwas dümmlicher Gutmenschen-Ideologie an den Schautafeln vollgesülzt. Es ist mehr eine Schulstunde mit den Aposteln des Waldsterbens, der Klimaveränderung, der Umweltverschmutzung, der Überdüngung u.a. Am Ende der Tour möchte man sich nur noch erschießen, um der Umwelt nicht weiter zu schaden, bzw. um Klima und die Welt überhaupt zu retten. Vermutlich sind die Menschen auch noch im Nachhinein an den Klimaveränderungen der Eis- und Warmzeiten der Erdgeschichte schuld. Klima hat sich schon immer verändert, ist von Natur aus nicht stabil. Man kann meist ohne Führung reingehen.

Man kann auch zum Ausgang fahren (kleiner Schotterweg) und den Turm vom Ausgang her (Klinke innen, mit Ast runterdrücken) ansteuern. Der Turm ist klasse, die Klimadaten dazu am Waldlabor auch (Windstärken, Temperaturen und Feuchtigkeitszonen) auf den verschiedenen Stockwerken des Waldes. Der Turm ist auch an einer waldbauliche interessanten Stelle, an der Grenze zwischen einem alten Laubwaldbestand, einer Fichtenplantage und einen mehrstufigen Wald.

Das Interessante an dem Klimaturm ist der Perspektivenwechsel, den man bekommt. Man kuckt von Oben auf den Wald, den man als Kleinlebewesen ja sonst nur von Unten kennt. Hier in den Bildern sieht man, wie die ersten Laubbäume ihr helles Laub zeigen. Manche Laubbäume sind noch kahl, die Lerchen zeigen hellgrüne, neue Nadeln, die Fichten ihre alten, dunkelgrünen Nadeln. Der ,



Ungewohne Einblick aus der Vogelperspektive



Auch eine interessante Ingenieursarbeit!



Die elektronische Infotafel mit den aktuellen Waldklima-Daten, die gerade am Klimaturm gemessen werden. An der Wand des Waldlabors am Fuße des Klimaturmes.



Vor dem Erlebniswald liegt ein Campingplatz und ein Naturbad. Man kann hier auch was essen. Der Turm kuckt aus dem Wald vor.



Ausblick vom Turm in das unbewohnte Ende dieses Solling-Tales.

Vom Erlebniswald aus geht es zurück über die Solling-Hochfläche (auf der Kyrill sehr gewütet hat) in den Harz, über den Neckelnberg-Pass hinter Seesen. Eine Zigarettenpause auf dem Turm der Burg Greene müsste auch drin sein.

Viel Spaß, gute Fahrt, wünscht: Georg

georg.keckl@gmx.de